



DER OBERBÜRGERMEISTER

13.12.2019

Vorbemerkungen zum Haushalt 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Ihnen vorliegende Entwurf für den Stadthaushalt 2020 ist der letzte, der in meiner Amtszeit als Oberbürgermeister beschlossen werden soll. Da liegt es nahe, neben der Zukunft auch ein bisschen die Vergangenheit zu beleuchten. Insgesamt 18 Jahre hatte ich das Vergnügen, an den Beratungen unserer Haushalte teilzunehmen. Auch die erfahrensten Kollegen im Rat werden mir sicher recht geben, die Zeiten meinen es derzeit außerordentlich gut mit den kommunalen Haushalten. Jahresüberschüsse von etlichen Millionen – das gab es bisher wohl nie, einer florierende Wirtschaft mit immer neuen Rekorden im Steuersäckel sei Dank. Aber auch dank einer Sparsamkeit im Hause, die nicht mit Geiz und auch nicht mit Kurzsichtigkeit zu verwechseln ist. Im Schwabacher Rat gab es nie eine Kultur, in der sich die politischen Farben mit Anträgen zu neuen Projekten und Ausgabetiteln zu übertreffen versuchten. Die ganze Zeit über einte das Gremium der Wunsch, mit den vorhandenen Mitteln, das Nötige zu veranlassen. Das ist auch diesen wohl ausklingenden goldenen Jahren und dem Kommunalwahlkampf trotzend so geblieben. Für diese kollektive Vernunft herzlichen Dank Ihnen allen. Fehler passieren bekanntlich besonders gerne in den guten Zeiten. So werden die höchsten Wolkenkratzer der Welt sehr oft in Zeiten der Rezession fertig gestellt und stehen erstmal leer. Warum? Weil die Planungen im Rausche des Entzückens auf dem Höhepunkt einer wirtschaftlichen Blase gestartet wurden. Prestigeprojekte finden sich im heute zu verhandelnden Haushalt keine, dafür sind viele nachhaltige Zukunftsprojekte dort verankert. Allein ein neues Hallenbad und die Neugestaltung der Schulanlage der Johannes-Helm-Grundschule stellen über die Jahre ein Investitionsvolumen dar, das sich in Richtung 30 Mio€ bewegen könnte.

Zu den nüchternen **Zahlen** nur so viel:

- Wir planen für 2020 mit einem negativen Jahresergebnis von ca. 0,97 Mio€. Unser Ziel war und ist ein Haushalt, der den Ressourcenverbrauch (also auch die Abschreibungen) voll über die laufenden Erträge erwirtschaftet. Der Blick auf die nunmehr abgeschlossenen Haushaltsjahre der jüngsten Zeit weist in Richtung schwarze Zahlen.

<i>Jahr</i>	<i>Stamm-Haushalt</i>	<i>Jahresabschluss</i>
2016	- 2,9 Mio€	+ 9,6 Mio€
2017	- 1,8 Mio€	+ 8,9 Mio€
2018	+ 1,2 Mio€	+ 5,8 Mio€
2019	- 1,5 Mio€	+ 0,3 Mio€ (<i>NachtragsHH</i>)

Die stets konservative Planung und die große Achtsamkeit im Haushaltsvollzug schützen zuverlässig vor bösen Überraschungen. Auch für 2020 rechne ich fest mit einem positiven Saldo am Jahresende. **Da die nun verkündeten Schlüsselzuweisungen des Freistaats erfreulicherweise um 2,5 Mio€ höher als geplant ausfallen, sind wir bereits heute weit im Plus.**

- Wie hat sich die bilanzielle Situation der Stadt entwickelt? Die von mir verantworteten Haushalte waren allesamt der doppelten Rechnungslegung unterworfen, stellen also eine umfassende Betrachtung nach kaufmännischen Grundsätzen dar. In der Zeit von **2009 bis 2018 stieg das Eigenkapital der Stadt von 72,9 Mio€ auf knapp 102 Mio€ (plus 29 Mio€ bzw. 40 Prozent)** und damit ist unser wichtigstes Ziel erreicht. **Wir wirtschaften nicht auf Kosten der Substanz**, nein, wir mehren das Gemeinschaftsvermögen der Schwabacherinnen und Schwabacher bei gleichzeitiger engagierter Erfüllung der stets wachsenden kommunalen Aufgaben.
- Die noch immer üblichen Schuldenstatistiken besitzen ohne Bilanz und Ergebnisrechnung weder in der privaten Wirtschaft noch in der kommunalen Haushaltsführung Aussagekraft. Bei einer Bilanzsumme von über 336 Mio€ bedeuten die Verbindlichkeiten von rund 26 Mio€, die nicht gebührenfinanziert sind, eine **mehr als verträgliche Fremdkapitalquote**.

Man kann auch eine andere Rechnung aufmachen. Derzeit beträgt die Gesamtverschuldung der Stadt 42,9 Mio€. Gleichzeitig befindet sich auf unseren Konten enorm viel Liquidität, zum Jahresende werden es **ca. 64 Mio€** sein. **Damit ist die Stadt faktisch schuldenfrei**. Trotzdem ist es wichtig die Haushalte langfristig zu betrachten, weshalb langlaufende Kredite mit den heute fast verschwindenden Zinssätzen zu einer guten Kapitalstruktur führen. Die geplante Netto-Neuverschuldung zur Finanzierung von Investitionen ist gut zu rechtfertigen, wobei in den letzten Jahren kaum von Kreditermächtigungen Gebrauch gemacht wurde.

Ein Haushalt ist immer auch ein Blick in die **Zukunft** einer Stadt.

- Das Thema Digitalisierung löst unterschiedliche Emotionen aus. *Wird die neue Welt zukünftig ohne meinen Arbeitsplatz auskommen? Finde ich mich zurecht in einer smartphonegesteuerten Welt?* Das fragen sich die einen, während den anderen der Fortschritt gar nicht schnell genug gehen kann und jedes Papierformular und jede Münzenzahlung als Überbleibsel des Mittelalters verstanden wird. Das stellt die Stadt der Zukunft vor die Aufgabe, den technologischen Fortschritt verträglich zu organisieren und dabei alle mitzunehmen. Als Behörde werden wir noch lange Zeit den analogen Kanal geöffnet halten (müssen), um niemanden auszuschließen. Ein rein digitales Geschäftsmodell wie bei Amazon und Zalando scheidet also aus und dies macht es nicht einfacher.

Ich habe mir auf der *Smart Country Convention* angesehen, wie weit die Vorreiterstädte bei der Digitalisierung sind und welche Angebote die Privatwirtschaft macht, auch wie sich der Staat positioniert. Eine Digitalstadt ist dabei weit mehr als eine digitalisierte Stadtverwaltung mit e-Akte und medienbruchfreien online-Diensten. Im Konzept einer Digitalstadt werden *alle* Bereiche des täglichen Lebens vor Ort betrachtet, von Energie und Mobilität bis zur Bildung und Gesundheit, von der Umwelt bis zu Handel und Wirtschaft. Ich nenne als ein Beispiel von vielen *Smart Lighting*: eine mit Sensoren ausgestattete Straßenlaterne, energiesparend angepasst an das Tageslicht, gleichzeitig als Plattform für Sicherheitsüberwachungen, für WiFi und E-Ladestationen ausgerüstet. Neben den augenscheinlichen Vorteilen sicher nicht billig und anspruchsvoll zu administrieren. Wir werden herausfinden müssen, wieviel uns welcher Fortschritt wert ist und an welcher Stelle die Bürgerschaft den Fortschritt überhaupt als notwendig ansieht. Dazu wird mit diesem Haushalt die Stelle eines **Digitalisierungsmanagers** geschaffen, der alle notwendigen Prozesse steuern und als Themen-Treiber in der Stadt auftreten soll.

- Besonders freue ich mich, dass rund um meinen derzeitigen Arbeitsplatz viel zum Positiven gewendet wird. Die aufgrund der Kirchenbaustelle verschobene Neugestaltung des **Martin-Luther-Platzes** wird viel Aufenthaltsqualität und eine neue Ästhetik in unser Zentrum bringen. Die ehemalige Iffland-Druckerei wird zum Hotel werden, zweifelsohne wird ein Schmuckstück entstehen. Die Fassadenprogramme laufen auf vollen Touren und der bereits geschaffte Teil der Neutor/Friedrich/Hördlertor-Straße zeigt, wie bezaubernd die historische Straße in der Zukunft daliegen wird. Eine gute Grundlage, um die Leerstellen, die der Handel lässt, mit neuem urbanem Leben zu erfüllen. Und zu guter Letzt muss auch das von mir abgewohnte Rathaus an seiner Hülle repariert werden.
- Eine wesentliche Herausforderung der Zukunft wird sein (und ist es bereits) **gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** fest an uns zu binden. Auch wenn künstliche Intelligenzen bald an manchen Stellen Entlastung bringen, bleibt doch der Bedarf an neuem und zusätzlichem Personal ungebrochen. Die kommunalen Aufgaben wachsen und werden ständig komplexer. Viele früher leichter Hand getroffene Entscheidungen lösen heute komplexe Vorarbeiten aus in puncto Datenschutz, IT-Sicherheit, Vergaberecht, Förderrichtlinien, Umwelt-Check, Bürgerbeteiligung und vielem mehr. Stellen wir unsren Leuten nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung, führt dies schnell zu Unzufriedenheit und Überlastung, was wiederum einen schnellen Wechsel des Arbeitgebers nach sich ziehen kann. Auch im kommenden Jahr wollen wir unseren Beschäftigten einiges bieten, um unsere Wertschätzung auszudrücken. Wir zahlen den in der Region höchsten ÖPNV-Zuschuss und entlasten auch diejenigen, die auf das Auto angewiesen sind. Die Regelungen zum Home-Office wurden modernisiert, es gibt neue Springerstellen und wer sich gesund halten will, kann im eigens eingerichteten Übungsraum Yoga, Pilates oder Rückenschule genießen.

Die Personalaufwandsquote, also der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben, steht recht stabil bei 31,6 Prozent. Dies obwohl wir dieses Jahr besonders viele neue Stellen verankert haben. Insgesamt bleibt das Verhältnis von Personaleinsatz zum bewegten Finanzvolumen über die Jahre im gleichen Verhältnis.

- Die Rolle unserer Beteiligungsunternehmen im Konzern Stadt Schwabach kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Die Gewobau hat sich zu einem Multi-Player entwickelt. Sie vermietet nicht nur ihre 1300 Wohnungen, sie baut eigene Wohnungen neu, sie baut für Stadt und dritte Investoren, sie berät andere Kommunen, sie saniert (ua das Alte DG), sie entwickelt neue Flächen und so weiter. Die Gewobau ist schlicht ein Juwel, für das wir zurecht allerorten beneidet werden. Dabei kommt die Wohnungsbaugesellschaft ebenso wie der Stadtwerkekonzern ohne Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt aus. Mit dem neuen Hallenbad, das in diesem Haushalt kraftvoll anfinanziert wird, bürden wir den städtischen Werken eine neue Herausforderung auf, sind aber zuversichtlich, dass diese in bewährter Weise gemeistert wird. Und unser erfolgreicher SCHWUNG-Manager, Herr Geißendörfer, ist als Breitband- und Digitalisierungsbeauftragter höchst fleißig damit beschäftigt, die Zukunft der Stadt zu gestalten. Vor knapp zwei Jahren haben wir uns entschieden, die Mehrheit an unserem Stadtkrankenhaus an die Diakonie Neuendettelsau abzugeben. Heute heißt das Diakonische Werk *diakoneo* und in Folge der Fusion der Werke Neuendettelsau und Schwäbisch Hall ist unser Schwabacher Haus nun in einen noch stärkeren Klinikverbund integriert. Die damalige strategische Grundüberlegung war und ist richtig. Wir wollen Schwabach als Krankenhausstandort zur Grundversorgung der Bevölkerung dauerhaft erhalten und dabei die medizinische Qualität und die Wirtschaftlichkeit verbessern. So wird die Stadt für das Jahr 2019 nur die Hälfte des planmäßigen Verlustes von ca. 2 Mio€ ausgleichen müssen. Die Herausforderungen auf dem Krankenhausmarkt sind nicht kleiner geworden und die notwendige innere Organisation des Klinikverbunds tut ihr übriges, um die Mitarbeiterschaft stark zu beanspru-

chen. Vielen Dank an alle Beteiligten für ihren Einsatz zum Wohle der Schwabacher Bevölkerung.

- Für eine Stadtverwaltung ist es die vielleicht größte Herausforderung für *die Bürger* zu arbeiten. Es gibt aber nicht *die Bürgerin* oder *den Bürger*. Es gibt verschiedenste Interessen und Belange, die vernünftig und sachlich ausgeglichen werden müssen. Mehr noch als bisher sollte sich der Stadtrat nach meiner Meinung auf zwei Instrumente stützen. Zum einen die nüchterne **Statistik**. Für 2018 liegt seit Kurzem die erste professionelle, eigene Statistik vor, eine Grundlage auf die es aufzubauen gilt. Das vom Statistischen Amt Erlangen für uns erstellte Werk liefert Zahlen, die es mit gefühlten Wahrheiten und Stimmungen abzugleichen gilt. Die Zahlen ermöglichen stabile Planungen und sollten stets ein wichtiger Ratgeber sein.

Als zweites Element möchte ich repräsentative **Bürgerbefragungen** nennen. Leider kommen Bürgerversammlungen oft nicht über Verkehrsprobleme hinaus und Instrumente wie offene Workshops erreichen oft nur eine kleine Gruppe von engagierten oder persönlich betroffenen Personen. In der leider schon länger zurückliegenden letzten Befragung 2012 hat sich die Stadtverwaltung selbst auf den Prüfstand gestellt. Ein Abgleich 2020 wäre doch spannend!?

Am Ende meiner letzten Haushaltssitzung möchte ich mich herzlich beim Haushaltsausschuss für die spannungsfreien Beratungen bedanken. Besonderer Dank gilt meinem Stadtkämmerer für die jahrelange enge und sehr vertraute Zusammenarbeit. Sascha Spahic prägt mit unendlichem Fleiß und höchster Sachkunde die Stadtverwaltung an ganz vielen (eigentlich fast allen) Stellen. Natürlich tut er das als Finanzchef über den heute vorliegenden Haushalt, aber auch sehr weit darüber hinaus. Die Stadt kann sich glücklich schätzen, so eine Persönlichkeit in ihren Diensten zu haben. Ich bin jedenfalls sehr dankbar für die Unterstützung in den vergangenen Jahren, ohne die ich meine Aufgaben kaum hätte bewältigen können. In diesen Dank schließe ich natürlich das Kämmerei-Team um Herrn Strauß mit ein, auch Herr Strauß ist ein eminent wichtiger Mitarbeiter unserer Verwaltung.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Der Kämmerer hat das Wort!

Matthias Thürauf
Oberbürgermeister